

Buchbesprechung

Menschenrechte weltweit – Schöpfung bewahren! Grundlagen einer ethischen Umweltpolitik

Stefan Federbusch ofm

Der vorliegende Band dokumentiert die Vorträge, die im Rahmen einer Akademieabendreihe im Bonifatiushaus Fulda gehalten wurden. Die Intention bestand darin, die komplexe Gerechtigkeitsfrage im Zusammenhang mit dem Klimawandel interdisziplinär aufzugreifen.

In der Einleitung werden die Stellungnahmen der Kirchen aufgeführt. Seit Papst Paul VI. im Jahr 1972 in seiner Botschaft an die internationale Umweltschutzkonferenz in Stockholm auf die Notwendigkeit verwies, die Biosphäre zu schützen, haben sowohl die katholische als auch die evangelische Kirche sich das Thema immer wieder zu eigen gemacht. Dem Klimawandel widmete sich die Deutsche Bischofskonferenz in ihrer Vollversammlung 2006, bei der das so genannte „Klimapapier“: „Der Klimawandel: Brennpunkt globaler, intergenerationeller und ökologischer Gerechtigkeit“ verabschiedet wurde. 2011 folgte als Arbeitshilfe der Expertentext „Der Schöpfung verpflichtet – Anregungen für einen nachhaltigen Umgang mit Energie“.

Die Dokumentation umfasst acht Beiträge, die den Fokus auf die Grundlagen einer ethischen Umweltpolitik legen. **Thomas Hieke** als Exeget des Alten Testaments startet mit einer biblischen Grundlegung. Unter dem Titel „**Alles nur Mythos?**“ (13-31) stellt er Impulse für heutiges Handeln aus biblischer Schöpfungsrede vor. Dabei wird deutlich, dass die Dinge, die wir als „nicht in Ordnung“ betrachten, genau jene sind, die der biblischen lebensfördernden Schöpfungsordnung widersprechen. Das biblische Sinnstiftungsmodell geht konform mit dem heute erforderlichen Umweltschutzgedanken.

Der Beitrag des Sozialethikers **Markus Vogt** greift die Ereignisse vom 26. April 1986 und 11. März 2011 auf: „**Die Zukunft der Kernenergie nach Tschernobyl und Fukushima**“ (32-54). Der weitgehende deutsche Alleingang eines Ausstiegs aus der Kernenergie stellt die Frage nach der Güterabwägung zwischen Risikopotential und Beitrag zum Klimaschutz. Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass sowohl die EKD als auch die DBK die Kernenergie für ethisch nicht vertretbar halten, während die Päpstliche Akademie der Wissenschaften die friedliche Nutzung der Kernenergie selbst nach den Ereignissen von Fukushima weiter befürwortet.

Um Ökobilanzen von Bioenergieträgern geht es im Beitrag der Projektleiterin **Maria Müller-Lindenlauf**: „**Energie aus Biomasse: Ein Beitrag zum Klimaschutz?!**“ (55-75). Die Diskussionen um den Treibstoff E 10 haben deutlich gemacht, dass die energetische Nutzung von Biomasse als Beitrag zum Klimaschutz umstritten ist. Hierbei werden die einzelnen Bioenergieträger kritisch unter die Lupe genommen. Entscheidend sind für die Ökobilanz u.a. die Rahmenbedingungen, ob beispielsweise eine Ölpalmpflanzung bereits bestanden hat oder ob dafür Land gerodet wurde.

Die folgenden Artikel beziehen sich dann stärker auf die Frage der Gerechtigkeit und der Menschenrechte. **Christoph Görg**, Professor für politikwissenschaftliche Umweltforschung, verfolgt in seinem Beitrag „**Klima – Macht – (Un)Gerechtigkeit**“ (77-90) die Forderung nach Klimagerechtigkeit in der internationalen Politik.

In seinem Resümee stellt er fest: „Umweltprobleme wie der Klimawandel sind keine naturwissenschaftlich-technischen, sondern gesellschaftliche Probleme. Soziale, ökonomische und ökologische Problemdimensionen und Konfliktfronten sind eng miteinander verknüpft.“ Deutlich wird dies beispielsweise an den Ländern und für die Menschen, die durch den steigenden Meeresspiegel in ihrer Existenz bedroht werden. Politisches Handeln ist immer geprägt durch Interessenslagen und Machtfragen. Insofern müssen ethische Aspekte in die Diskussion eingebracht werden, um die politisch Agierenden zu Entscheidungen zu motivieren, die die Gerechtigkeitsfrage einbezieht.

Eine Bewusstseinsveränderung ist vor allem über Bildung zu erreichen. Diesen Aspekt beleuchtet als Professor für die Didaktik der Politischen Bildung **Bernd Overwien** unter dem Titel: **„Nachhaltige Bildung für alle! Globale Entwicklung in schulischer und außerschulischer Bildung“** (91-105). Der Lernbereich „globale Entwicklung“ hat Einzug gehalten in die Lehrpläne der Kultusministerien.

Der Klimawandel bedeutet ein Betroffensein für alle Erdbewohner, allerdings in unterschiedlichen Maß. Dabei kommt es zu der Situation, dass die Hauptverantwortlichen weitaus weniger unter den Folgen zu leiden haben wie diejenigen, die nur wenig zum Klimawandel beitragen. Die Folgen werden insbesondere die Armen zu tragen haben, die über keinerlei Mittel und Möglichkeiten verfügen, sich zu schützen. Die Erfahrung des Klimawandels sind für die Menschen des Südens eine Form der Ungerechtigkeit. **Michael Reder** fragt als praktischer Philosoph und Leiter des Forschungsprojekts Globale Gerechtigkeit in seinem Beitrag, inwieweit man **„Klimawandel als Verletzung der Menschenrechte?“** (107-120) bezeichnen kann. Er geht noch einmal ethischen, politischen und ökonomischen Aspekten des Klimawandels nach und lotet Merkmale für eine politische Lösung aus, die sich am Gerechtigkeitsprinzip orientiert. Auch **Andreas Liebkamp** als Professor für christliche Sozialwissenschaften setzt den Schwerpunkt: **„Der Klimawandel als ethisches Problem“** (121-154). Der erste Schritt „Sehen“ ist weitgehend eine Wiederholung bereits bekannter Ursachen und Folgen. Im zweiten Schritt „Urteilen“ entfaltet er theologische und ethische Kriterien, im dritten zeigt er die notwendige Praxis des Klimaschutzes und die Anpassungsleistungen auf.

Der letzte Beitrag stammt von der Misereor-Referentin **Anika Schroeder**. Sie stellt die Arbeit und das Motto von Misereor dar: **„Klimaschutz und Armutsbekämpfung meistern: Gerechtigkeit ins Zentrum der Klimapolitik stellen!“** (155-165). Hier wird konkret von den betroffenen Menschen aus gedacht und versucht, ihr Erfahrungspotential zu nutzen und konkrete Projekte vor Ort zu fördern.

Die einzelnen Beiträge haben den Vorteil, dass sie in sich geschlossen sind. Wer sich über einen bestimmten Aspekt informieren möchte, kann dies kompetent tun, ohne die komplette Dokumentation lesen zu müssen. Durch den Bezug auf dasselbe Grundthema „Klimawandel“ lassen sich manche Doppelungen zu Ursachen und Folgen nicht vermeiden.

Insgesamt eine gelungene komprimierte Darstellung, deren Zielsetzung es ist, den Gerechtigkeitsaspekt besonders herauszustellen. Hier liegt die Verantwortung für die Kirchen, konsequent von den betroffenen Menschen aus zu denken und ihre Rechte einzufordern. Zugleich eine Herausforderung an jede/n Leser/in, ihren/seinen eigenen Beitrag zum Klimaschutz als Beitrag zur Achtung der Menschenrechte zu leisten und das gesellschaftspolitische Engagement durch den eigenen Lebensstil Glaubwürdigkeit zu verleihen.



Gunter Geiger, Beatrice van Saan-Klein (Hrsg.)
Menschenrechte weltweit – Schöpfung bewahren!
Grundlagen einer ethischen Umweltpolitik
167 Seiten
Verlag Barbara Budrich, Opladen 2013
ISBN: 978-3847400943
Preis: 24,90 Euro

[Erstveröffentlicht in Tauwetter 2/2014, S. 41-44,
Franziskanische Zeitschrift für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung]